

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Rieser, Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Reichen, sowie des Gemeinderates Groden.

Postkontos: Dresden 1830  
Postkontos Rieser Nr. 32.

Nr. 164.

Dienstag, 17. Juli 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Juli 2000.— Mark einschließlich. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Stellen) 2000.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 800.— Mark. Feste Tarife. Gemäßigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegeranstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Eintrag im Güterrechtsregister Seite 157, Kaufmann Max Robert in Rieser und seine Frau geb. Goldreich betr.: Durch richterliche Verfügung ist die Aufhebung des Rechts der Frau aufgehoben worden.

## Poincarés Antwort.

Der führende Staatsmann Frankreichs, dessen Name dieser Zeitschriftspalte größtmöglicher Verbreitung europäischer Werte die Kennzeichnung geben wird, hat die Gelegenheit der Einweihung eines Kriegerdenkmals benützt, um im Namen der französischen Republik das Wort in der großen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich über den verletzten Frieden Deutschlands zu ergreifen. Die spaltenlangen Berichte der Pariser Presse lassen erkennen, daß der leidenschaftliche Vorkämpfer aus Lothringischem Blute in der Ueberführung seiner Rede und in der aufstrebenden Farbenuntermalung seiner Gedanken sich selbst übertrafen hat. Kein Wort, keine Wendung ist neu. Poincaré hat es aber auch gar nicht nötig, der leidigen Auseinandersetzung neuartige Seiten abzugewinnen. Er weiß, wie er das schwarze Klein, das er über den Kanal hinüber spricht, seinen Landsleuten und möglichst auch der öffentlichen Meinung der Welt gegenüber abtönen muß. In einem Kriegerdenkmal spricht er, um all die Stimmungsfallen, die während des Krieges durch die Entente aufgespannt worden sind, möglichst wirkungslos schwingen zu lassen. Mittel und Nachsichtselbst sucht er gleich stark für sich einzulassen. Mit einer Unbekümmertheit, die für deutsche Leser etwas empörend Resonanz ausstrahlt, hat er sich keine rhetorischen Fragen heraus: „Haben wir Europa im Unruhe und Angst versetzt? Gibt es heute noch Leute auf der Welt, die nicht ihr „Ja“ dem frechen Trüger ins Gesicht rufen? Gibt es noch der schuldigen Völkerung des deutschen Volkes durch vier lange Jahre hindurch, nach dem Strömen von Blut in den besetzten Gebieten, nach der Unzahl gemeiner und gemeiner Verbrechen, die täglich durch die Soldaten jener Nation verübt werden, von der man heute mit Recht das Wort gedröhrt hat: Das Tier ist der Übergang vom Menschen zum Menschen, gibt es immer noch Völker und Einzelwesen, denen die Adolatenfrage des Pariser Schlichtungsbüros nicht das Blut der Erregung in die Wangen treibt? Von Mäßigung, Gerechtigkeit und Aufgeklärtheit mag dieser Mann zu reden. Jedes Eingehen auf den wirtschaftlichen Kern der Kontributionsfrage vermeidet er. Ueber die peinliche Feststellung, daß seit der Ausbreitung der Verbündeten ungeheuer viel weniger Forderungen erhalten werden als vorher, geht er mit der kindlichen Redewendung hinweg, ohne die Festsetzung des „produktiven“ Planes für Frankreich überhaupt nicht bekommen haben.

Es lohnt sich wirklich nicht, auf den sachlich-unfachlichen Teil der Poincaré-Rede näher einzugehen. Starke Zustimmung macht sich naturgemäß auch in der englischen Presse geltend. Nur eine kümmerliche Hoffnung hat man dort noch: In Belgien soll Baldwin Rede freundlicher aufgenommen sein als in Paris. Von Herrn Poincaré erhofft man möglichenfalls Einfluß. Der Wert solcher Hoffnungen wiegt federleicht. Baldwin hat seinen Vorschlag gemacht. Poincaré hat geantwortet, wie er antworten mußte. Die Entwicklung muß ihren Lauf nehmen, nicht in Rede und Antwort, sondern nach den natürlichen Lebensgesetzen der Weltgeschichte, die gerechtes Weltgericht allen denen ist, die es nach Wert und Würde verdienen.

## Zu Poincarés Rede.

In einer Besprechung der Rede Poincarés zählt der „Temps“ eine Reihe von Männern auf, die ihre Politik stets auf eine Verständigung mit England gerichtet haben. Das Blatt nennt u. a. Clemenceau, Millerand und Poincaré. Mit den Verhandlungen dieser Männer vergleicht der „Temps“ die englische Politik seit den letzten fünf Jahren. Das Blatt stellt ausdrücklich fest, Lloyd George und sein Nachfolger Stanley Baldwin hätten nicht rein zufällig oder in ungeschickter Weise sich so benommen, daß Deutschland es als eine Ernüchterung aufsahe. Der „Temps“ erklärt dann weiter, daß Frankreich den von ihm angeführten Gedanken bis zum Ende verfolgen werde, da ihm gegenwärtig keine andere Lösung möglich erscheine. Frankreich habe das Recht und die Pflicht, Mittel und Wege zur Schuldenentlastung zu suchen.

Zur Rede Poincarés in Genes schreibt der „Ratin“: Nach dieser im Ton gemäßigten aber in der Begründung mächtigen Rede müssen Baldwin und Curzon, das das Ruhrgebiet nicht geräumt wird, ohne daß Frankreich bezahlt sei, sowie daß Frankreich nicht zulassen werde, daß die Reparationskommission durch einen neuer internationalen Schiedsgerichtsausschuss ersetzt werde, die nach dem Ausdruck Poincarés eine gegen Frankreich gerichtete Koalition von Interessen darstellt.

Im Unterhause teilte Baldwin auf eine Anfrage Macdonalds mit, es werde beabsichtigt, den Entwurf der Antwort an Deutschland, der sich gegenwärtig in Vorbereitung befindet und den Alliierten vorgelegt werden soll, auch der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen. Auf eine Anfrage Kennedys befragte Baldwin, daß die letzte deutsche Reparationsnote ebenso an die Vereinigten Staaten wie an die Alliierten gerichtet gewesen sei, und sagte hinzu, es seien keine Besprechungen zwischen britischen und amerikanischen Vertretern über die Frage der Reparationen und die gegenwärtige europäische Lage geführt worden. Auf eine weitere Anfrage erklärte Baldwin, wenn man wünsche, daß der Antwortentwurf die Zustimmung der Alliierten finde, so wäre es ein sehr ungeeignetes Verfahren, vorher etwas über deren Inhalt zu erfahren, wobei etwas über deren Inhalt sei es auch nur in strengen Grenzen zu lassen.

## Die englischen Konventionen gegen Baldwin.

Ein Teil der Pariser Abendpresse bespricht an Hand der Londoner Meldungen die Möglichkeit einer ersten Revisionskonvention innerhalb des englischen Kabinetts. Eine Reihe von Konventionen ereignet seit Ende voriger Woche gegen die Reparationspolitik Baldwins Stellung.

## Bereitete Proklamierung der Rheinischen Republik.

Das Westfälische Blatt läßt sich aus Köln melden, daß die Verfassungskommission der Rheinischen Republik, die für den 14. und 15. Juli in Aussicht genommen war, im letzten Augenblick unterblieb. Von französischer Seite waren umfangreiche Vorbereitungen für die Ausrufung der Rheinischen Republik getroffen worden. In Düsseldorf waren am 12. Juli 100 Gendarmen eingetroffen. In Wiesbaden, Worms und Mainz hatte man die Räumung der Gefängnisse vorbereitet, um Platz für die Widerständigen zu gewinnen. Das Rheinland war von einer Unmenge französischer Agenten überdeckt, die mit Ausweisen versehen waren und die Stimmung vorbereiten sollten. Die Dörfer- und Gemeindeführer waren mobilisiert. Es war unter den Anhängern der Rheinischen Republik eine Reue über die Führer entstanden, die bei der Ausrufung der Rheinischen Republik nicht zurückzuführen, daß England Einbruch erlöbe, aber auch darauf, daß die französischen Pläne vorzeitig in der deutschen Presse veröffentlicht wurden.

## Die Lage im besetzten Gebiet.

Aus Essen wird gemeldet: Nachdem die Franzosen am 1. Juli durch die Besetzung des Lagerplatzes Segeroth die Hauptkohlenwerke der Krupp'schen Werke beschlagnahmt und teilweise bereits fortgeschafft haben, sind am 14. Juli in den benachbarten großen Werksstätten die Vorräte an Betriebskohle, ohne die jede Weiterarbeit unmöglich ist, ebenfalls beschlagnahmt worden. Durch dieses Vorgehen der Franzosen sind entgegen ihren bisherigen Erklärungen, keine Arbeiter auf die Straße setzen zu wollen, zunächst das Straßenmalwerk, sowie die Gleise 2 und 3 zum Stillstand gebracht worden. Die gesamte Belegschaft dieser großen Betriebe ist arbeitslos geworden, ebenso wie die des Martin-Betriebes 7, des größten Krupp'schen Stahlwerkes, das bereits infolge des ersten Eingriffes der Besatzungstruppen das Stillgelegt werden mußte.

Nach einer Tages-Meldung aus Düsseldorf sind die Schmelzwerke in Domborn mit der Begründung besetzt worden, daß sie die Verabreichung der Kohlensteuer abgelehnt hätten. Große Kohlen- und Koksberge wurden beschlagnahmt. Die Agence Havas meldet weiter aus Düsseldorf über einen Zwischenfall, bei dem ein Deutscher das Leben eingebüßt hat: Vorgehen am 11. Juli sollen an der Eisenbahnstrecke nach Guxhagen Saboteure verhaftet worden sein. Ohne daß auch nur der Versuch gemacht worden wäre, zwischen diesen angeblichen Tatbeständen und den Folgen irgendeiner Verbindung herzustellen, läßt die Meldung lakonisch hinzu, eine Patrouille habe auf zwei Deutsche geschossen, von denen einer getötet worden sei.

In Weimar bei Vohwinkel ereignete sich vorgestern Abend in einem französischen Automobilpark eine Explosion. Ohne festzustellen, ob es sich um einen Anschlag oder um eine Entladung infolge des Gewitters handelte, verhängten die Franzosen sofort über Vohwinkel und Weimar den verstärkten Belagerungszustand. Von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist jeder Verkehr verboten. Durch Zerschneiden der elektrischen Leitung haben die Franzosen den Straßenbahnverkehr völlig stillgelegt.

Die französischen Behörden haben verschiedenes Material im Ruhrgebiet verhaftet und zwar diejenigen, die von dem im Ruhrgebiet Erschossenen aufgenommen gemacht haben, bei denen der Einschub im Rücken festgestellt und dadurch nachgewiesen wurde, daß die Opfer auf der Flucht erschossen worden sind.

## Die Verkehrsperre.

Sonntag vormittag wurde in Remscheid von der französischen Besatzungsbehörde die Verkehrsperre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 31. Juli für Personen und Fuhrwerke verhängt. Als Grund dieser Maßnahme wird eine angebliche am 18. Juli zwischen Remscheid und Lüdinghausen auf eine französische Patrouille erfolgte Schießerei angegeben. Die Feststellung ist von den Franzosen einseitig gemacht worden und konnte von den deutschen Behörden nicht nachgeprüft werden. Im Gebiete von Remscheid darf sich auf den Straßen und Wegen niemand mehr bewegen.

In Eckrope bestiegen vorgestern mehrere Soldaten die Straßenbahnwagen und wiesen einen Schein vor mit der Aufschrift: „Wer den Inhaber dieses Scheins von der Fahrt zurückhält, wird vor das Kriegsgericht gestellt.“ In Essen ist die Verkehrsperre im Bezirk Winterstraße-Kaulenberg-Köpperstraße-Walburgstraße bis zum 1. August morgens verlängert worden, und zwar in verstärkter Form. Von heute ab tritt die Sperre bereits von 7 Uhr, statt wie bisher von 8 Uhr abends, ein.

Bei dem Versuch, das abgesperrte Gebiet zu überschreiten, wurde in Vohwinkel am Sonnabend der Kaufmann Joseph Staudenwein aus Düsseldorf durch den Schutz eines französischen Volkens so schwer verletzt, daß er am Abend in Elberfeld seinen Verletzungen erlegen ist. — Als am Sonnabend der Kommandant von Vohwinkel den französischen Truppen in Kronenberg einen Besuch abstattete, sollen Wälle laut geworden sein. Sechs Stützen und zwei Beamte

der Schutzpolizei sind verhaftet worden. Der am Sonnabend abgelaufene Belagerungszustand ist um weitere sechs Tage verlängert worden.

Das Erscheinen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ in Essen ist von der Besatzungsbehörde bis zum 23. Juli verboten worden.

Der französische Kreisdelegierte in Düren hat am 12. Juli bekanntgegeben: In Anbetracht des 14. Juli, des Tages des französischen Nationalfestes, wird der Nachtverkehr für das gesamte Gebiet des Kreises Düren für den 13., 14., 15. und 16. Juli bis 2 Uhr morgens freigegeben. Cafés, Restaurants und Kinos können bis 11 Uhr geöffnet bleiben. Ab 16. Juli wird der Verkehr von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens verboten. Der Bevölkerung wird noch bekannt gegeben, daß am 14. Juli 8 Uhr abends im Stadtpark von einem französischen Zivilorchester ein Konzert gegeben wird.

## Verurteilungen und Androhung.

Vom Kriegsgericht in Mainz wurde der Eisenbahnobersekretär Schäfer aus Oppenheim (Wfala) zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Personen, die mit Regiesügen gefahren waren, notiert hatte.

In der Revisionsverhandlung vor dem französischen Militärgericht in Düsseldorf wurde der Redakteur Renner vom „Rat. Sprecher“, der im März durch das Kriegsgericht in Barmen zu zwei Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden war, was das Kriegsgericht in Eckrope als zweite Instanz bestätigt hatte, völlig freigesprochen. Er konnte gestern, am 10. Tage seiner Haft, das Gefängnis verlassen.

Der am Freitag von den Franzosen festgenommene und nach Düsseldorf gebrachte Direktor der Barmer Reichsbankstelle Ernst ist von den Franzosen in das Düsseldorf-Derenburger Gefängnis eingeliefert worden. Vorosterka nachmittag wurde er von den Franzosen im Automobils in die Nähe von Dornap gebracht und auf offener Landstraße ausgelegt. Ueber den Grund seiner Festnahme wurde ihm nichts mitgeteilt. Die an demselben Tage von den Franzosen während der Besetzung von Barmen verhafteten Offiziere der Schutzpolizei wurden ebenfalls nach dem Düsseldorf-Derenburger Gefängnis gebracht, sind aber bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden.

Der Stadt Kronenberg ist wegen angeblicher Schieberei auf einen französischen Posten eine Geldstrafe von sechs Millionen Mark auferlegt worden. Der Bürgermeister und der Kommandant der Schutzpolizei sind zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Bereich der Reichseisenbahndirektion Essen sind der Eisenbahnspektor Karl Mühlendick und der Eisenbahnobersekretär Brunnen verhaftet und ins Justizhaus Worms eingeliefert worden. — 60 Eisenbahner aus Neuh wurden am 12. Juli erneut von der Besatzungsbehörde aufgefordert, den Dienst bei der Regie aufzunehmen. Alle haben das Ansuchen abgelehnt.

Der Hohenbühler Gemeinde ist auferlegt worden, in der Eisenbahnübernachtungsstelle 40 Zimmer einzurichten zur Unterbringung der am Bahnhof tätigen belasteten Eisenbahner. Das Übernachtungsgebäude wurde seinerzeit in tadellosem Zustande unter zwanzeifacher Zurückhaltung sämtlicher Möbel- und Wäschegegenstände verlassen. Die zuerst in Hohenbühler tätigen fremden Eisenbahner haben aber vor ihrem Fortgehen die Einrichtunggegenstände eingeladen und abgefahren.

Von den in Duisburg seinerzeit von der Einbruchbehörde inhaftierten 26 Geiseln wegen des Explosionsunfalls sind in den letzten Tagen sechs Herren höheren Lebensalters gegen sechs Duisburger Herren ausgetauscht worden, die sich hierzu freiwillig gemeldet hatten. Wichtige Duisburger Bürger hatten sich als Austauschgeiseln freiwillig gemeldet. Der Austausch der restlichen 20 Herren wurde abgelehnt.

## Die Verlängerung der Verkehrsperre

im besetzten Gebiet hat in allen nahegelegenen Städten wie im abgesperrten Gebiet selbst außerordentliche Erregungen hervorgerufen. Es entstehen dadurch schwerste Veräglichungen einer großen Anzahl von Rhein- und Ruhrdeutschen, die nicht mehr rechtzeitig in die Heimat zurückkehren konnten, und schwere Schädigungen des Wirtschaftslebens im besetzten und unbesetzten Gebiet. Die wirklichen Gründe der neuen Gewaltmaßnahme sind authentisch nicht bekannt. Dem Polizeipräsidenten von Dortmund ist der Befehl zugunommen, daß der General der Besatzungsarmee wegen der Barmer Zwischenfälle die Verkehrsperre bis zum 26. Juli verlängert. Von Vorgängen, die diese Maßnahme auch nur äußerlich begründen könnten, ist in Barmen nichts bekannt. Die Sperremaßnahmen wurden in der Nacht zum Montag mit besonderer Rücksichtslosigkeit durchgeführt; viele Personen, die die Grenze überschreiten wollten, wurden verhaftet und mehreren Arbeitern ihre Fahrblätter beschlagnahmt.

## Der Deutsche Industrieverband an die Bayerische Staatsregierung.

Der Deutsche Industrieverband, der bekanntlich in erster Linie süddeutsche Industrie umfaßt, erlöst eine Protestkundgebung gegen die Besatzungsmilitär Frankreichs, in den die Ursache für die wirtschaftliche Katastrophe in Deutschland zu suchen ist und erklärt festlich, daß ohne restlose Aufhebung der brutalen, aller Vernunftschmerzohnsprechenden Maßnahmen Frankreichs der Weg zur wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nicht immer gefunden werden kann. Der bayerischen Staats-